

„Wir brauchen billige

WIPPENHAM. Durch den Agenda 21-Prozess soll in Wippenham einiges bewegt werden. Was und wie verrät Bürgermeisterin Roswitha Scheuringer im Volkszeitungs-Interview.

VON BIANKA EICHINGER

VOLKSZEITUNG: Im Rahmen des Agenda21-Prozesses soll die Gemeinde Wippenham über die Grenzen hinweg bekannt werden. Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie dieses Ziel erreichen?

SCHACHINGER: Primär muss die Öffentlichkeitsarbeit mit Nachdruck vorangetrieben werden, um die Stärken von Wippenham bekannt zu machen. Zum Beispiel ist Wippenham ein Ort mit einer hohen Wohnqualität und ruhiger Lage. Die Gemeinschaft in den Vereinen funktioniert hervorragend, wie zum Beispiel bei unserem Musikverein mit einer hohen Jugendbeteiligung, Feuerwehr, Goldhauben, Kinderfreunde, Landjugend und dem Seniorenbund. Anschluss zu finden, um aktiv im Gemeindeleben mitzuwirken, ist sicherlich jederzeit in Wippenham möglich. Und wenn jemand seine Ruhe haben möchte, findet er diese auch ganz bestimmt in unserer Gemeinde. Außerdem gibt es bei uns noch Baugründe zu erschwinglichen Preisen.

VOLKSZEITUNG: Vor allem die Jugend soll dazu bewegt werden, in Wippenham zu bleiben: Wie wollen Sie beeinflussen, dass die nächste Generation nicht absiedelt?

SCHACHINGER: Wir haben in Wippenham zwei Wohn-

Blick in die Zukunft

blöcke, die fast immer belegt sind, und somit für unsere Jugend nicht zur Verfügung stehen. Die Jugendlichen möchten heutzutage selbstständig sein und in günstige Wohnungen ziehen. Und genau an diesen fehlt es bei uns. Die Aufgabe der Gemeindevertreter und selbstverständlich auch meine ist es, für billige Startwohnungen für unsere Jugend zu sorgen.

VOLKSZEITUNG: Wie lauten die wichtigsten Fakten des Zukunftskonzeptes von Wippenham?

SCHACHINGER: Den Wohnungsbau attraktiv zu gestalten, um den Zuzug voranzutreiben, unsere Schule zu sichern, unsere Vereine zu stärken und die Infrastruktur wieder aufleben zu lassen.

VOLKSZEITUNG: Ein weiteres Ziel des Agenda21-Prozesses ist es, mehr Menschen dazu zu bewegen, nach Wippenham zu ziehen. Wenn Sie mich überzeugen müssten, mit welchen Argumenten würden Sie für Ihre Gemeinde werben?

SCHACHINGER: Ich würde Ihnen von der ruhigen Lage vorschwärmen. Danach würde ich Ihnen die Nähe zu Ried im Innkreis bewusst machen. Wenn man einen Radius von 20 Kilometern zieht, gibt es genügend große Firmen, wie zum Beispiel Fischer Sports, FACC, Fill in Gurten, Wintersteiger, Scheuch, das Rieder Krankenhaus, Tilo



Roswitha Scheuringer will als Bürgermeisterin in Wippenham noch einiges bewegen.

in Lohnsburg und damit verbunden viele Arbeitsplätze. Und nach der Arbeit könnten Sie sich in den verdienten Feierabend ohne große Lärmbelästigungen nach Wippenham zurückziehen. Außerdem sind unsere Baugründe, wie bereits erwähnt, noch erschwinglich, um sich ein Eigenheim zu schaffen.

VOLKSZEITUNG: Ihr Vorgänger Johann Reischauer kritisierte, dass Landgemeinden wie Wippenham beim Wohnbau im Stich gelassen werden. Wie sieht die Wohnungssituation derzeit in Wippenham aus und was muss sich ändern?

SCHACHINGER: Die Aussage meines Vorgängers Jo-

hann Reischauer ist ganz richtig, aber ich versuche alles, um den Zuzug voranzutreiben. Zurzeit sind drei Neubauten und einige Umbauten geplant oder bereits in Arbeit. Außerdem ist in Zusammenarbeit mit der Firma Rauchenecker eine Reihenhaussiedlung in Planung. Interessierte können sich diesbezüglich noch lange nicht informieren. Meine Hartnäckigkeit und Ausdauer in dieser Sache ist sicherlich noch lange nicht erschöpft und deshalb blicke ich zuversichtlich in die Zukunft.

VOLKSZEITUNG: Die Bevölkerung soll sich aktiv am Agenda21-Prozess beteiligen. Inwieweit ist dies bereits erfolgt und wie können die Wippenhamer in Zukunft ihre Ideen einbringen?

SCHACHINGER: Im Agenda 21-Prozess hat jeder Wippenhamer die Möglichkeit, aktiv in der Zukunftswerkstätte mitzuwirken und seinen Heimatort so mitzugestalten wie es seinen Bedürfnissen entspricht. Wir werden Einladungen an jeden Haushalt schicken und die ganze Bevölkerung auffordern mitzuarbeiten. Ein positives Beispiel ist die familienfreundliche Gemeinde, die wir erst vor kurzem

mit aktiven Mitbürgern aus unserem schönen Wippenham erarbeitet haben. Einige Ideen, die dort entwickelt wurden, sind bereits umgesetzt. Die Zertifikatsverleihung zur Familienfreundlichen Gemeinde findet am 3. Oktober im Schloss Grafenegg in Niederösterreich mit zirka 70 anderen Gemeinden aus ganz Österreich statt.

VOLKSZEITUNG: Was fehlt Ihrer Meinung nach in Wippenham?

SCHACHINGER: Eine gute Infrastruktur, günstige Wohnungen für die Wippenhamer Jugend sowie Familien mit Kindern, um die Eigenständigkeit unserer Gemeinde zu festigen.

VOLKSZEITUNG: Was tragen Sie als Bürgermeisterin konkret zur Verbesserung der Lebensqualität in Wippenham bei?

SCHACHINGER: Ich gehe auf die Wippenhamer persönlich ein und versuche, in jeder Situation eine Lösung zu finden. Dass man es nicht immer allen recht machen kann, musste ich erst lernen. Ich habe in der kurzen Zeit, seitdem ich Bürgermeisterin von Wippenham bin, die Gesunde Gemeinde wieder neu belebt, die sehr aktiv für alle



Vertreter vom Land Oberösterreich und der Gemeinde beim ersten Treffen

Fotos: Privat

Startwohnungen“

Altersgruppen Veranstaltungen organisiert. Denn Gesundheit und Gesundheitsvorsorge ist in jeder Lebensphase wichtig. Weiters hat die Bevölkerung von Wippenham schon bei den verschiedenen Audit-Veranstaltungen der Familienfreundlichen Gemeinde gute Vorschläge und Ideen eingebracht.

VOLKSZEITUNG: Bitte vervollständigen Sie den Satz: Im Jahr 2025 werde ich ...

SCHACHINGER: ... mit Sicherheit froh sein, in Wippenham einen Heimatort gefunden zu haben, in dem ich mit meiner Familie viele schöne aktive Jahre verbringen und meinen Kindern Ortsverbundenheit vermittelte konnte. Denn Heimat ist nicht nur ein Wort. Heimat ist der Standort, an dem ich mich erhole, Kraft tanke, um aus jeder Lebenssituation wieder gestärkt herauszugehen und Freunde finde, die mich in jeder Lebenssituation begleiten. Und genau das hab ich in Wippenham schon jetzt gefunden.

INFO

Agenda 21

Das Land Oberösterreich unterstützt mit dem Schwerpunkt Agenda 21 die Umsetzung von Zukunftsprozessen in Gemeinden und Regionen. Ziel ist die Sicherung und Verbesserung lokaler Lebensqualitäten für gegenwärtige und künftige Generationen. Agenda 21 setzt auf Bürgerbeteiligung, Praxisnähe, Langfristigkeit, Überschaubarkeit, Ganzheitlichkeit und Partnerschaftlichkeit. Die Agenda 21 wurde im Jahr 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro als weltweites Programm für einen Kurswechsel in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung formuliert. Agenda kommt aus dem Lateinischen und meint „Was ist zu tun?“, 21 steht für ein lebenswertes 21. Jahrhundert.